

Leonhard F. Seidl „Der falsche Schah“

1. Im Roman entflieht Bartholomäus König seinem strengen Elternhaus, indem er zu anderen Figuren wird, zuletzt zum Schah von Persien: Hatten Sie als Kind Bewältigungsmechanismen, um dem Druck des Elternhauses oder dem der Gesellschaft zu entfliehen?
2. Leonhard F. Seidl greift immer wieder Ereignisse aus den Leben des Schahs von Persien und von Bartholomäus König, wie auch ihrer beider Vorfahren, heraus. Waren diese erzählten Episoden der Vergangenheit, Ihrer Meinung nach, gut gewählt? Passten sie zum Buch, enthielten sie ausreichend Informationen oder waren sie Ihnen zu kurz? Hat Ihnen etwas gefehlt? Wenn ja, welchem Thema hätte der Autor noch einige Seiten widmen sollen?
3. Der Roman springt oft zwischen Gegenwart und Vergangenheit hin und her. War diese Vorgehensweise des Autors für Sie gut nachvollziehbar? Sind die Anzahl und die Länge der Wechsel passend?
4. Hat Bartholomäus König ein ‚gutes‘ Leben geführt? Wie wird er am Ende seines Lebens darauf zurückblicken? Was macht ein ‚gutes‘ Leben aus?
5. Bartholomäus König erlebt die Zeit des Hitlerfaschismus in Nürnberg und in Rothenburg ob der Tauber. Hätte er sich aktiv am Widerstand beteiligen müssen? Für was ist König ‚verantwortlich‘? Wer trägt ‚Schuld‘ in dieser Geschichte – und welche? Inwieweit kann ein Mensch für etwas verantwortlich gemacht werden, das sein Handeln oder seine Worte nur indirekt verursachen?

6. Bartholomäus König demaskiert durch sein Verhalten Schein und Sein, Macht und Herrschaft. Wo erleben Sie in Ihrem privaten Umfeld und auch im öffentlichen Leben eine Unstimmigkeit zwischen Schein und Sein? Würden Sie sagen, Macht und Herrschaft sind in unserer Gesellschaft gerecht verteilt? Warum erkennt König keine Herrschaft, keine Autorität an?

7. Angenommen, Sie könnten mit einer der Personen des Romans einen Kaffee trinken gehen, welche würden Sie auswählen und warum? Was würden Sie von ihr gerne wissen?

8. Wie hat Ihnen der Anfang des Romans, wie sein Ende gefallen?

9. Was ist Ihre Meinung zu Leonhard F. Seidls Sprache? Der Rezensent der Fürther Nachrichten urteilte zum Stil des Autors: „Kein Film, kein Hörspiel kann so viel Lebendigkeit entfalten wie dieser Schreibstil.“ Stimmen Sie ihm zu?

10. Seidl adressiert im Roman die Lesenden mit ‚du‘. Fühlten Sie sich dadurch angesprochen?